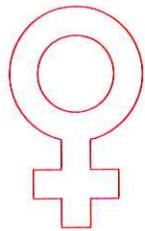


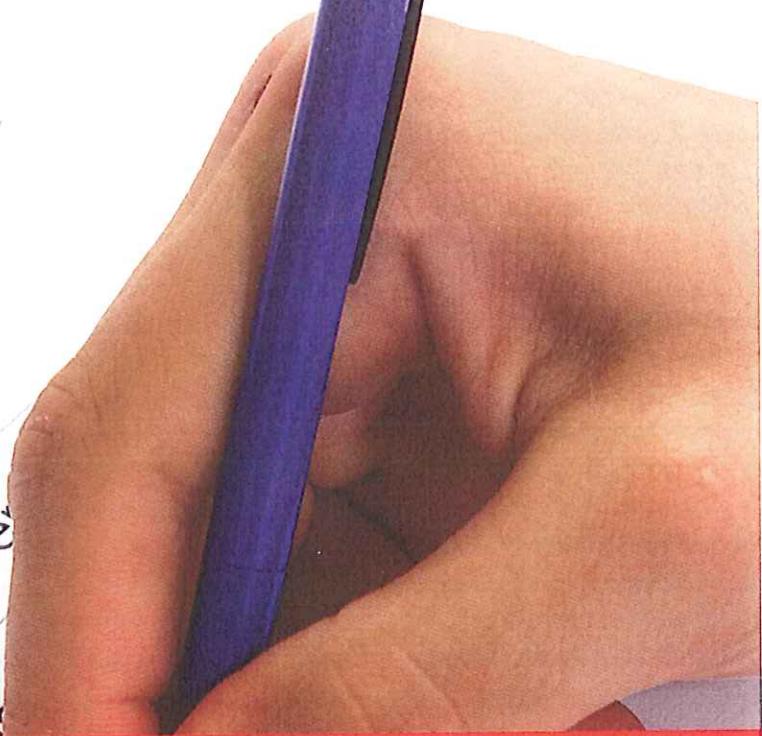
# frau geht vor

01  
2014



DGB

Betriebsratswahl  
Stimmzettel  
Der Wahlvorstand lädt zur Wahl der Betriebsräte ein.  
Frauen haben 5 Stimmen.  
Ilona Müller



**MITDENKEN. MITBESTIMMEN. MITMACHEN.**

Frauen haben die Wahl!

Wie weiter mit der  
Gleichstellungspolitik?  
Bundesministerin Manuela Schwesig  
im Gespräch



# IG Metall: BR-Wahlen als Chance

Gemeinsam etwas bewegen!

Von Christiane Benner



Christiane Benner wurde 2011 zum geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall gewählt. Sie ist verantwortlich für die Arbeit mit Zielgruppen, Frauen- und Gleichstellungspolitik und Kampagnen und ist Aufsichtsratsmitglied bei T-Systems International GmbH und der Robert Bosch GmbH.

[www.igmetall.de](http://www.igmetall.de)

Zur Beschäftigtenbefragung:  
[www.igmetall.de/befragung2013](http://www.igmetall.de/befragung2013)

Unsere Erfahrung ist:  
Betriebsrättinnen, Aufsichtsrättinnen und Vertrauensfrauen brauchen Vernetzung und gemeinsame Strategien zur Förderung und Umsetzung der gleichstellungs-politischen Themen, die sie und ihre Kolleginnen im Betrieb bewegen. Einfacher geht es gemeinsam! In diesem Rahmen lädt die IG Metall vom 03. bis 04. Juli 2014 erstmals zu einem großen Betriebsrättinentag ein.

Für die IG Metall sind die Betriebsratswahlen die wichtigsten Wahlen. Die Wahlen bieten die Chance für Beschäftigte, die Menschen für die Vertretung ihrer Interessen zu wählen, denen sie die Gestaltung ihrer Arbeitsbedingungen zutrauen. Betriebsratswahlen sind gelebte Demokratie in Strukturen, die ansonsten sehr hierarchisch geprägt sind. Für Gewerkschaften sind Betriebsratsmitglieder neben Vertrauensleuten die entscheidenden Menschen für gewerkschaftliche Betriebspolitik und für ihre Organisationsentwicklung. Sie entscheiden darüber, wie stark die Gewerkschaften in den Betrieben verankert sind. Es ist inzwischen Konsens in den Prozessen der Kandidaten- und Kandidatinnenfindung, dass sich im Betriebsrat alle Beschäftigten wiederfinden sollen. Die IG Metall schreibt sich Vielfalt auf die Fahnen, weil wir glauben, dass vielfältige Teams besser arbeiten als monokulturell geprägte.

Im Organisationsbereich der IG Metall arbeiten etwa 20,6 Prozent Frauen. 22,8 Prozent Frauen sind aktuell in unseren Betriebsrats-Gremien aktiv. Wir haben zwar einige Frauen an der Betriebsrats-Spitze großer Konzerne, sehen aber mit 13,8 Prozent Frauen bei Betriebsratsvorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden noch Nachholbedarf. Wir müssen hier Verbesserungen erzielen, weil nur Spitzenfrauen für ein Mandat in den Gesamtbetriebsrats-Gremien und Aufsichtsrat vorgeschlagen werden. Die IG Metall hat in 2011 den Beschluss gefasst, mit dem wir uns zu einer Quote von 30 Prozent bei den externen Mandaten und einem Frauenanteil bei den betrieblichen Vertreterinnen im Aufsichtsrat analog der Regelungen im Betriebsverfassungsgesetz verpflichtet haben. Wir streben weiterhin eine Erhöhung des Frauenanteils in Entgeltkommissionen und Personalausschüssen an.

Über eine halbe Million Beschäftigte haben im Sommer 2013 an der IG Metall Beschäftigtenumfrage teilgenommen, davon über 100.000 Kolleginnen. Über 80 Prozent der Frauen und Männer

sagen, dass ihnen die Förderung der Gleichstellung sehr wichtig bzw. wichtig ist. Viele wünschen sich Arbeitszeiten, die eine Vereinbarkeit von Arbeit und Leben ermöglichen. Ich halte es für ein sehr gutes Zeichen, dass sich nicht nur Frauen Gleichstellung und Vereinbarkeit wünschen, sondern auch die befragten Männer. Gleichstellungspolitische Themen sind Querschnittsthemen: Regelungen zu Arbeitszeiten, Rente, Entgelt und Entwicklungschancen haben unmittelbare Wirkung auf Geschlechterverhältnisse. Wir brauchen Verbündete auf allen Ebenen – Frauen und Männer in Personal- und Entgeltausschüssen, die einen Blick auf Gleichstellung haben. Wir brauchen vielfältige Gremien, um die Anforderungen einer neuen Arbeitswelt mit den Bedürfnissen der Beschäftigten im Einklang zu bringen, die uns auch durch die Ergebnisse unserer Beschäftigtenbefragung vorliegen.

Der Wind aus der Wirtschaft weht deutlich aus Richtung der demografischen Entwicklung und des Fachkräftemangels. Sollen Frauen in dieser Debatte also nur die „Reservearmee“ der Managements sein? Selbst wenn. Ich möchte keine Chance ungenutzt lassen, mich für echte Chancengleichheit in Beruf und Karriere stark zu machen.

Wir brauchen eine Auseinandersetzung darüber, wie wir leben und wie und wie lange wir arbeiten wollen. Nicht verhandelbar ist für mich menschenwürdige Arbeit, die so bezahlt wird, dass ein Mensch davon leben kann. Die IG Metall ist eine starke politische Kraft – in Wirtschaft und Gesellschaft. Das haben auch die Koalitionsverhandlungen gezeigt: Um unsere Themen wie Mindestlohn, Rente, Entgeltgerechtigkeit oder Werkverträge, kam der Koalitionsvertrag nicht herum. Geschärft ist auch der Blick auf Frauen! Die Jahre 2012 und 2013 brachten durch die Fachkräftedebatte Rückenwind für mehr Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern am Arbeitsmarkt. Gerade das motiviert mich, nun noch mehr Gas zu geben.

# Schwerpunkt

## Wer die Besten will, kann auf Frauen nicht verzichten!

IG Metall startet bundesweite Initiative am Internationalen Frauentag

Von Christiane Niemann

„Unser Jahr hat 365 Frauentage – IG Metall“ – unter diesem Motto wirbt die IG Metall nicht nur am Internationalen Frauentag 2014 für mehr Geschlechtergerechtigkeit. Zum diesjährigen Internationalen Frauentag startet die bundesweite Initiative „Wer die Besten will, kann auf Frauen nicht verzichten“. Gemeinsam mit Betriebsrättinnen und Betriebsräten, Vertrauensleuten und Jugend- und Auszubildendenvertretungen will die IG Metall auf die Themen aufmerksam machen, mit denen Frauen in ihrem Arbeitsalltag konfrontiert sind.

Entgeltgerechtigkeit, Chancengleichheit für Frauen und Männer, eine bessere Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf und gute berufliche Entwicklungsperspektiven, das sind die Kernthemen, zu denen die IG Metall in Betrieb und Gesellschaft mit den Kolleginnen und auch den Kollegen gleichstellungspolitisch diskutieren und Zeichen setzen will.



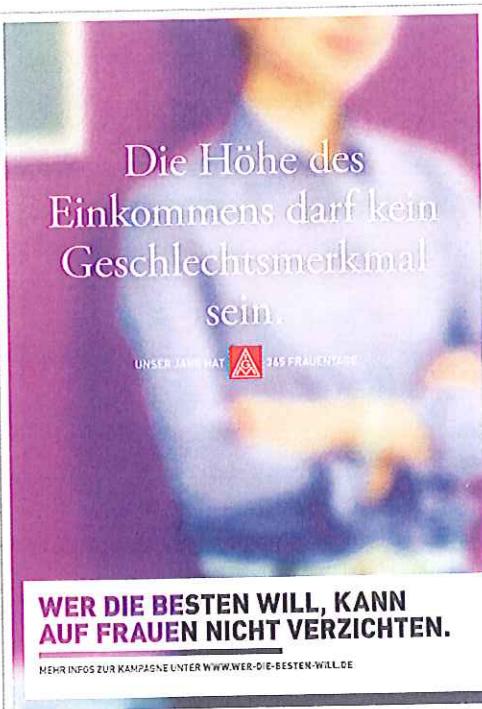
### Arbeit – sicher und fair

Durch unsere Beschäftigtenbefragung 2013 wurde deutlich, dass diese Ziele richtig gesetzt sind. An der Befragung unter dem Motto „Arbeit – sicher und fair“ haben sich bundesweit mehr als 514.000 Frauen und Männer beteiligt, davon mehr als 100.000 Frauen. Mitglieder und Nicht-Mitglieder der IG Metall. Sie äußerten sich zu ihren Arbeitszeitbedürfnissen und Flexibilisierungsanforderungen, Vereinbarkeit von Arbeit und Leben, beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten, alters- und alternsgerechtes Arbeiten sowie zu Altersvorsorge und flexiblen Rentenübergängen.



Christiane Niemann ist politische Sekretärin im Ressort Frauen- und Gleichstellungspolitik beim IG Metall Vorstand.

[www.igmetall.de](http://www.igmetall.de)



Alles rund um die bundesweite Initiative auf der Aktions-Homepage: [www.wer-die-besten-will.de](http://www.wer-die-besten-will.de)

Die Befragung hat unter anderem ergeben, dass Frauen wie Männer fast gleichermaßen ein großes Interesse an einer guten Vereinbarkeit von Arbeit und Leben haben und dass Gleichstellung im Sinne von Chancengleichheit am Arbeitsmarkt ein sehr wichtiges Thema für sie ist. Das ist eine bedeutende Bestätigung für Akteurinnen und Akteure der IG Metall und zugleich der Auftrag, dies als politische Kraft in den Betrieben zu fördern.



## Chancengleichheit fördern

Unsere Initiative „Wer die Besten will, kann auf Frauen nicht verzichten“ soll insbesondere Betriebsrätinnen und Betriebsräte unterstützen, mit den Kolleginnen über ihre Belange ins Gespräch zu kommen und die Themen auf den Punkt zu bringen. Chancengleichheit kann durch gute Regelungen zur Vereinbarkeit von Arbeit und Leben, Entgeltgerechtigkeit und gleiche berufliche Entwicklungsperspektiven für Frauen und Männer befördert werden. Und es gibt in vielen Betrieben bereits gute Betriebsvereinbarungen und Angebote für Beschäftigte, die insbesondere durch unsere Betriebsrätinnen und Betriebsräte und Vertrauensleute angeregt und durchgesetzt wurden.

## Kernthemen sichtbar machen

Über unsere Plakate machen wir die Kernthemen der IG Metall-Frauen sichtbar. Zu jedem der Themen bieten wir Ratgeber an, die die wichtigsten Fragestellungen aufgreifen, allen Interessierten die Möglichkeit bieten, sich einen schnellen inhaltlichen Überblick zu verschaffen und persönliche sowie betriebliche Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Auf einer Aktions-Homepage können sich Frauen aktiv über Inhalte und Angebote informieren und sich auch mit ihrer persönlichen Geschichte beteiligen.



Zur Förderung der gleichstellungs-politischen Arbeit und Unterstützung der Betriebsratsgremien, hat sich die IG Metall von 2010 -2013 aktiv an der Bundesinitiative Gleichstellen beteiligt und führte in 25 Betrieben beteiligungsorientierte Projekte zur „Arbeitsorientierten Innovationspolitik zur Sicherung und Förderung der Frauenbeschäftigung in industriellen Branchen“ durch. Ergebnisse unter: [www.gleichstellen-igmetall.de](http://www.gleichstellen-igmetall.de)

Nach wie vor sind die Chancen und Spielräume der Frauen in der Arbeitswelt geringer als die der Männer. Viele Firmen nutzen die Potenziale ihrer weiblichen Beschäftigten nur eingeschränkt. Noch zu wenige Firmen engagieren sich ausdrücklich für Chancengleichheit. Zwar hat sich in den letzten

Jahren einiges bewegt, doch nach wie vor sind die Chancen und Spielräume der Frauen in der Arbeitswelt geringer.

Zwischen  
Familie und Beruf  
passt kein  
Oder.

UNSER JAHR HAT 365 FRAUENTAGE

**WER DIE BESTEN WILL, KANN  
AUF FRAUEN NICHT VERZICHEN.**

Mehr Infos zur Kampagne unter [www.wer-die-besten-will.de](http://www.wer-die-besten-will.de)

## Entgeltlücke schließen

Noch immer gibt es eine Entgeltlücke zwischen den Einkommen von Frauen und Männern. Zwar ist der Einkommensunterschied in Betrieben mit Tarifvertrag geringer als in tariflosen Betrieben. Weil aber viele Frauen beispielsweise in Teilzeit oder in Minijobs arbeiten und oft in Branchen und kleinen Betrieben, in denen wenig bezahlt wird, ist die Entgeltlücke nach wie vor groß. Dazu kommt, dass Frauen ihre Erwerbstätigkeit für die Familie häufiger unterbrechen als Männer. Frauen steigen aus dem aktiven Arbeitsleben aus, aber nach dem Wiedereinstieg seltener auf. Gehalt und Erwerbsjahre schrumpfen also auch wegen der schwierigen Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Auch Altersarmut ist somit vorprogrammiert.

## Umdenken – Kultur verändern

Die klassischen Rollenbilder von Frauen und Männern befinden sich aber noch immer in einem hartnäckigen Überlebenskampf. Eine wirksame Kulturveränderung in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik braucht viele Frauen und Männer, die zeigen, dass es Zeit ist für ein Umdenken und sie bereit sind, dies einzufordern und zu leben. Dazu gehört aktive Beteiligung der Beschäftigten an der Gestaltung ihrer Anforderungen, Sichtbarkeit guter betrieblicher Beispiele, Transparenz der Maßnahmen und eine öffentliche Debatte. Das wollen wir mit unserer Initiative „Wer die Besten will“ unterstützen.